

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer

24

Erscheint wöchentlich, Einzel-Nr. 20 Pf. Bezugspreis monatlich 54 Pf., jährlich 648 Pf. (Postgebühr). Bestellungen bei dem Verleger oder bei den nachstehenden Buchhandlungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Werbeführer: Die 20. 21. und 22. Seite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenfeld — 15 RM.

Nürnberg, 11. Juni 1942

Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-R., Blumenstraße 19. Vertriebsstelle: Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung: Nürnberg-R., Blumenstraße 19. Fernsprecher 11612. Druckverlag: Freitag (nachmittags). Verlagsdruck: Nürnberg 2, Schleifweg 903.

20. Jahr

1942

Warum Judenfeindschaft?

Ist die Judenfeindschaft nur eine Zeiterscheinung?
Was die Juden heute behaupten und was sie früher bekannten

Was man noch vor wenigen Monaten für unmöglich gehalten hatte, ist heute zur Tatsache geworden: Europa ist erwacht! In allen Ländern des Kontinents breitet sich das Wissen von der jüdischen Gefahr immer mehr aus. Was einst einzelne Kämpfer predigten, lehren heute Tausende und was einst Tausende glaubten, bekennen heute Millionen.

Man kann es kaum fassen, daß seit jener Zeit, als der Nationalsozialismus die Macht übernahm, noch keine 10 Jahre vergangen sind. Was in diesen 10 Jahren an der Lösung der Judenfrage gearbeitet wurde, ist gewaltig. Noch vor 10 Jahren waren die Juden die Herren des Reiches gewesen. Juden beherrschten Börsen und Banken, Juden diktierten der Presse, was sie zu schreiben hatte, Juden machten die öffentliche Meinung, Juden tyrannisierten Künste und Wissenschaften, Juden leiteten im Hintergrund die große Politik. Es muß heute jeden Deutschen mit Stolz erfüllen, in welcher genialen Weise die Judenfrage Zug um Zug der Lösung nähergebracht wird. Sie begann mit der Säuberung des Beamtenums und führte bis zur Ausschließung des Judentums aus der deutschen Volksgemeinschaft. Dazwischen aber liegt als Höhepunkt jener denkwürdige 15. September 1935, der dem deutschen Volke die Nürnberger Gesetze brachte und damit Blut und Ehre des Volkes für alle Zeiten vor dem Zugriff jüdischer Rassen-schänder bewahrte.

Was Deutschland begonnen hatte, übernahm gar bald fast ganz Europa. Täglich hört die Welt neue Meldungen darüber, wie man in den anderen europäischen Ländern Maßnahmen gegen die jüdische Gefahr ergreift. Wie man in Italien und Spanien, in Rumänien und Kroaten, in Ungarn, Bulgarien und

der Slowakei, in den besetzten Gebieten und selbst im unbefreiten Frankreich den Juden Schritt für Schritt eine Vachstellung nach der anderen entzieht. Ja, selbst in jenen Ländern, in denen die Macht des Judentums noch keine geschlossenen Abwehrmaßnahmen zuläßt, beginnt das morsche Gefäß der demokratischen Staatesgebilde zu knacken. Europa steht vor dem Ausbruch.

Das Weltjudentum beobachtet die Vorgänge in Europa mit Angst und Schrecken. Mit letzter Kraft versuchen die jüdische Presse und der jüdische Rundfunk das Rad der Geschichte noch einmal nach rückwärts zu drehen. Der Jude war schon zu allen Zeiten Meister der Lüge gewesen. Was er aber heute über Deutschland und das neue Europa zusammenlügt, ist der Gipfel jüdischer Niedertracht. Die führenden Staatsmänner der jungen Nationen werden lächelnd mit Schmutz begossen, die Völker den Barbaren gleichgestellt und die „armen“ Juden als Märtyrer in den Himmel gehoben. Wie verschiedenartig aber auch diese jüdischen Maßnahmen sind, alle verfolgen sie letzten Endes nur ein Ziel: Der übrigen Menschheit zu beweisen, die Judenfeindschaft sei die „größte Kulturschande des Jahrhunderts.“

Ist Judenfeindschaft — wie die Juden behaupten — eine Kulturschande?

Diese Frage beantwortet uns die Geschichte. An Tausenden von Beispielen beweist sie, daß der Haß gegen die Juden eine naturbedingte Tatsache und Notwendigkeit ist. Darüber hinaus aber haben die Juden zu einer Zeit, als der „Antisemitismus“ für sie noch keine ernste Gefahr darstellte, Selbstbekenntnisse ab-

Wir schaffens!



Es mögen die Gegner schreien und loben.
Sie werden von uns aus dem Stand gehoben.
Denn wir halten fest. — Bis die Anderen weichen.
Wie werden, was wir wollen — erreichen.
Und mag auch der Teufel selbst mit uns ringen,
Der deutsche Wille wird ihn bezwingen.

Die Juden sind unser Unglück!

gelegt, die gerade heute besonders bedeutsam sind.

Der Jude Jacob Braßmann schrieb in russischer Sprache „Das Buch vom Kahal“. Dieses Werk wurde 1928 von Dr. Siegfried Passarge in Leipzig in deutscher Sprache herausgebracht. Auf Seite 55 des 1. Bandes dieses Buches bekannte der Jude:

„Die Ursachen für die Verfolgungen der Juden . . . sind in dem Judentum selbst zu suchen.“

Also hier gibt es der Jude Braßmann zu, daß die Schuld an den Judenverfolgungen nicht etwa bei den Judenengegnern zu suchen sei. Nein! Die Juden geben selbst den Anlaß dazu.

Im Jahre 1934 erschien in New York das Buch des Juden Samuel Roth „Jews must live“. Auf Seite 64 seines Werkes bekannte dieser Jude:

„Ich kann das nicht stark genug betonen: Antisemitismus ist nicht, wie die Juden der Welt glauben zu machen versuchen, ein Vorurteil. Es ist ein tief-sitzender Instinkt, der jedem Menschen angeboren ist . . . Es gibt nicht einen einzigen Fall, in dem die Juden die bittere Frucht der Wut ihrer Verfolger nicht verdient haben.“

Man muß es dem Juden Roth lassen, daß er eine vorzügliche Deutung des Begriffes „Antisemitismus“ gefunden hat. Die Judenfeindschaft ist kein Vorurteil! Sie ist ein tiefer Instinkt, der jedem Menschen gegeben ist. Daß darüber hinaus die Schuld an den Verfolgungsschlägen der Nichtjuden ausschließlich bei den Juden selbst liegt, ist wieder ein Bekenntnis eines Juden, das besondere Beachtung verdient.

Ähnlich schreibt auch der Jude Ben Chaim in seiner Proklamation „an das jüdische Volk (Zürich 1938):

„Der Antisemitismus ist durchaus keine Zerkerscheinung, er ist wirklich so alt wie Methusalem.“

Ein besonders weittragendes Bekenntnis legt endlich der Jude Otto Weininger in seinem Buche „Geschlecht und Charakter“ ab. Er schreibt auf Seite 403:

„Daß hervorragende Menschen fast stets Antisemiten waren (Tacitus, Pascal, Voltaire, Herder, Goethe, Kant, Jean Paul, Schopenhauer, Grillparzer, Richard Wagner) geht darauf zurück, daß sie, die so viel mehr in sich haben als die anderen Menschen, auch das Judentum besser verstehen als diese.“

Was also bekennet hier Jud Weininger? Tacitus, Goethe, Wagner usw. waren Judenengegner, weil sie mehr in sich hatten als andere Menschen! Weil sie das Judentum durchschauten! Weininger gab mit diesem Ausspruch aus jüdischem Munde eine ausgezeichnete Erklärung für die jüdenfeindliche Einstellung der größten Männer der Geschichte.

Juden bekannten es also selbst, daß Judenfeindschaft kein falsches Vorurteil, keine Zerkerscheinung und keine Kulturschande ist. Juden bekannten es, daß die Judenengegner ihre letzte Ursache im Judentum selbst hat. Juden bekannten es, daß jeder Mensch, der das Judentum kennt, zwangsläufig Judenengegner sein muß.

Mag daher der Jude heute toben und schreien, jammern und winseln, wie er will, das neue Europa läßt sich nicht mehr beirren. Es wird den beschriebenen Weg weitergehen, bis die jüdische Gefahr für immer beseitigt ist. Ernst Hiemer.

Der moralische Druck

Die gefährliche jüdische Waffe

Mit dem Wort „moral“ bezeichnete der Römer die guten Sitten. „Moralisch“ war einst die Bezeichnung für das Eitliche, als die Worte noch ihre ursprüngliche Bedeutung besaßen. Im Munde der Juden aber wurde aus diesem Worte ein Schlagwort, das vorwiegend da angewandt wurde, wo es sich um rein jüdische Zwecke handelte. Am deutlichsten tritt dies in Erscheinung bei dem Begriff des „moralischen Drucks“, den der Jude überall da spüren läßt, wo seine Wünsche nicht hundertprozentig erfüllt werden. Alle Schikanen, Streik, Boykott, Aussperrung, Sehe durch Presse, Theater, Film und Rundfunk, die der Jude anwendet, um sein Ziel zu erreichen, nennt die Synagoge und die Freimaurerloge den „moralischen Druck“.

Daß die Juden ihre gefährlichste Waffe, den „moralischen Druck“ auch gegen ihre besten Freunde anwenden, sprach der Zionistenführer Vladimir Jabotinsky laut Bericht der jüdischen Tageszeitung „Jewish Daily Bulletin“ (New York) am 27. Januar 1935 offen aus. Er sagte:

„Nur eine Macht ist wirksam, nämlich der moralische Druck. Wie Juden stellen die mächtigste Ration der Welt dar, weil sie die Macht besitzen und sie anzuwenden wissen. Der Revisionismus (eine Richtung im Zionismus, der Übersetzer) legt wenig Wert auf die Meinung eines Beamten der britischen Regierung. Die Meinungen der Regierungen ändern sich mit dem moralischen Druck.“

Dieser Satz hätte zu Beginn einer jeden Kabinettsitzung der britischen Regierung der letzten Jahre verlesen werden müssen. Vielleicht wäre die englische Politik gegen Europa dann etwas geändert worden. Die britische Regierung hat doch wirklich alles getan, um den Wünschen der Juden gerecht zu werden. Danksbarkeit kennt das jüdische Volk nicht. Der oberste Zionist der britischen Dominions mag es, seine englischen Freunde offen herauszufordern. Denjenigen Beamten der Regierung Seiner Britannischen Majestät, die es wagen, sich nicht in allen Punkten den jüdischen Forderungen zu fügen, droht er dreist mit dem „moralischen Druck“. Wenn der Jude sagte:

„Die Meinungen der Regierungen ändern sich mit dem moralischen Druck“, den die Juden ausüben, dann ließ er die nichtjüdische Welt einen Blick hinter die Kulissen des jüdischen politischen Spieles tun.

Wie lange noch will sich das englische Volk seine Politik durch den jüdischen „moralischen Druck“ bestimmen lassen? Was der Jude überhört unter „Moral“ versteht, das zeigen nicht nur die jüdischen Prophezeien, wie Leon Blum in seinem Buch „Mein Leben“ und wie Siegmund Freud in seinen „Traumdeutungen“, das zeigt auch die jüdische Ethikgeschichte, das „Alte Testament“, jenes Anekdote aller natürlichen und unnatürlichen Verworfenheiten, die Geschichte der Unmenschlichkeit des unmenschlichsten Volkes der Weltgeschichte. D. H. C.

Das Lächeln der Tscheka

Die Tscheka ist die im November 1918 eingerichtete politische Geheimpolizei der Sowjetunion, die seit 1922 die Bezeichnung GPU, d. h. „Sowjetische politische Verwaltung“, führte. Im Jahre 1934 ging diese Organisation in dem neu errichteten Volkspolizist um. Inneres auf. Wenn sie auch ihren Namen verändert hat, blieb die Tscheka inhaltlich dennoch bestehen. Sie war und ist eine barbarische Einrichtung, die unferne Geheimpolizei und unserer Kultur unvorstellbar ist. Diese Polizei, die mit ihren menschenunwürdigen Methoden ihren wahllosen Verhaftungen, Grausamkeiten und Morden alle ihre Vorgänger in der Geschichte weit übertrifft hat und die den Wutausbruch ins Ungemessene steigerte, geradezu zum Selbstzweck erhob, ist die Trägerin des jüdischen Geistes, der die Sowjetunion beherrscht. Aus diesem Geiste entstand das furchtbare Ghetto, das in einem von einem gewissen Dr. Saprunow herausgegebenen Gedichtbande steht!

Das Lächeln der Tscheka.

Ihr sagt von Blumen immer wieder
Und von der Liebe heißer Blut,
Ich will Euch lehren andere Dichter,
Von Dürckungen, Tod und Blut.
Ein harter Dukt entzündete tiefem Lächeln,
Den ihr auf Eurem Tische sah, und nun
Es ist nicht für mich, ich hab' anständig lieber
Die blutigen Blüten der Tscheka.

Die größte Lust ist es, mit ein paar Gläsern
Und einem (1) zu schlagen, den, die sich lieben;
Die größte Freude ist es, wenn in Eueren
Gefahren werden Menschenleben,
Wenn einer langsam wird erschossen,
Alles wie einst sein Lächeln vor dem Sterben.
Begrüßung läßt unser Herz ergründen,
Wenn offene Wunden feurig rot und bluten,
Und Eueren Urteil folgt die Antwort: „An
die Wand!“

„Grüß dich!“ „An den Wänden!“ Rumpfenhand . . .

Deutschlicher und jüdischer kann die fabelhafte
Wortlust der Juden nicht geschildert werden,
als es in diesem „Gedicht“ eines selbsthätigen
Teufels zum Ausdruck kommt. Dr. J.

Samuel Bloom

Ein Hauptmacher der amerikanischen Politik

Als Lord Gollag in seiner Eigenschaft als Botschafter Englands in den Vereinigten Staaten seine Amtseinführung machte, hielt er sich zuerst bei dem Juden Samuel Bloom vor. Wer ist dieser Jude Samuel Bloom?

Er wurde vor 55 Jahren im Ghetto in Warschau geboren, als Sohn eines Alkoholverkäufer. Einer schönen Tages wanderte der Vater mit seiner Frau und dem kleinen Samuel nach den Vereinigten Staaten aus. Dort war ihm das Glück nicht besonders bald. Als der Vater starb, hinterließ er der Witwe und dem Sohn nur ein paar Dollar.

Der kleine Samuel trat als Kaufmannsgehilfe in den Laden eines Warenhändlers ein. Später wurde er Teilhaber seines früheren Chefs und erwarb sich ein Vermögen. Dann stieg er sich in allerhand Spekulationen und verlor sich als Impresario für verschiedene Varietés-Theater, eine Wirtschaft, die ihm sehr viel Geld einbrachte. Er sorgte dafür, daß halborientalische Tänze pornographischen Charakters auf die Bühnen kamen. Wenn er es dabei mit der Polizei zu tun, dann griff er zu Bestechungen.

Unter seinen „Sternen“, die er auf die Bühne brachte, ragte besonders eine schöne Jüdin hervor, die sich den Namen „The Little Egyptian“ (die kleine Ägypterin) erwark. Mit dieser „gezeiten“ Tänzerin reiste er von einem Theater zum anderen und verdiente sehr viel Geld.

Dann gründete er eine musikalische Verlagshaus in New York und verlegte sich nebenbei auf Grundstückspekulation. Sein Vermögen wird heute auf mehr als 10 Millionen Dollar geschätzt.

Mit seinem Gelde flieg auch sein Ansehen. So kam es, daß er Senator im Staate New York wurde. Im Jahre 1933 wurde er Nachfolger des Senators Borah als Präsident des Senatoren-Ausschusses für auswärtige Fragen, obwohl er nicht die geringste fachliche Ausbildung für dieses Amt besitzt.

Diesem Juden, Samuel Bloom (Blum), dem Vorsitzenden des Senatoren-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, machte der Senatsrat der englischen Blotkranten, Lord Gollag, seinen Besuch.

Auch in Bulgarien Kennzeichnung der Juden

Die Juden, die in Bulgarien zur Arbeitsdienstleistung beim Bau von Eisenbahnlinien und Straßen herangezogen werden, müssen eine besondere Armbinde tragen. Damit hat auch Bulgarien das Tragen von Abzeichen für die Juden zum ersten Male eingeführt.

Das Judenhaus Hambro

Bei den Wachsstocken, die vor zwei Jahren Norwegen zum Konflikt mit Deutschland geführt haben, hatte der Ministerpräsident Hambro seine Hand im Spiel. Wer ist dieser Hambro? Ein Jude, kein Norweger. Die jüdische Familie Hambro hat einen Sitz in Norwegen und den anderen Sitz in England. Die Hambros in London ist sehr bedeutend. Einer ihrer Inhaber namens Charles J. Hambro ist zugleich Mitglied der allmächtigen Bank of England, deren Beziehungen zu dem Reich Reichlich bekannt sind. Der Hambro sagt, meint damit zugleich auch Reichsrich. Hambro interessiert sich für die Interessen der jüdischen Finanzgewaltigen, die England und die nordischen Länder beherrschen.

Das Hambro, ein Mitglied des Bankhauses Hambro, war bis zum Jahre 1900 in verschiedenen Ausschüßbüros des großen französischen Rüstungsfirmen Eugène Schneider, des berühmten Rüstungsindustriellen. Wie man sieht, waren die Belange des Judenhauses Hambro ganz auf Kriegspolitisierung eingestellt. Und das alles im Namen des Friedens, wie die Juden und ihre Hoffmannmacher behaupten!

Der jüdische Krieg

Selbstzeugnis eines Juden

Führende Juden sind nicht müde geworden, immer wieder zu sagen und zu schreiben, daß der von den Engländern vom Baun gebrochene Krieg ein jüdischer Krieg ist. Diese Tatsache hat auch der jüdische Dichter Schalom Mich festgesetzt. Am 10. Februar 1940 schrieb er in der französischen Zeitung „Le Nouvelles Littéraires“:

„Auch wenn wir Juden nicht körperlich bei Euch im Schützengraben sind, so sind wir doch moralisch bei Euch. Dieser Krieg ist unser Krieg. Und Ihr kämpft ihn für uns allein!“

So rief er den französischen Soldaten zu. Dieser Jural und Aufruf ist zugleich ein lebendiges Bild für die jüdische „Moral“. Die Nichtjuden können, dürfen und sollen in vorbesten Front im Kampfe stehen für die Juden. Und die Juden schauen „moralisch“ zu!

Stürmerleser!

Viele unserer Stürmerleser sind im Besitz jüdischer und antijüdischer Bücher, Dokumente, Bilder usw., die für sie wenig Bedeutung haben. Für das Stürmer-Archiv sind diese Dinge jedoch sehr wichtig. Wir ersuchen daher unsere Stürmerleser, unsere Sammlung durch Zufassung solcher Gegenstände ausbauen zu helfen.

Die Schriftleitung des Stürmers
Rosenberg-N. Plannschmidtstraße 19



Juden in USA.

Rosenthal

Abramson

Die New Yorker Juden Herbert Rosenthal und Nathan Abramson leben von Vermittlungsgeldern. Jüdische Mädchen, die Künstlerinnen in Theatern oder Cabarets werden wollen, geben durch ihre Hände. Rosenthal und Abramson räumen sich, sogenannte jüdische Juden zu sein, was es ihnen immer wieder leicht macht, das Vertrauen der bestechenden nichtjüdischen Weiblichkeit nach ihrem Geschmack auszuwählen und auszunutzen.

Verlag Des Stürmers, Rosenberg-Planungsbüro
Grnd. Hiemer, Verlagshaus und verantwortlich für
Kartagen: Wilhelm Müller, Druck: Walter, Schmidt
in Hamburg - A St. W. Prellstraße 10, 1. Stg.

Die Juden sind schuld am Kriege!

Aus der Welt der Freimaurer

Ein Überblick

Auf dem europäischen Kontinent ist die Freimaurerei liquidiert. Nur noch in Schweden und in der Schweiz lebt diese Geheimorganisation weiter. Auf den britischen Inseln führt sie noch ihr „königliches“ Dasein. Dort gibt es noch über 10.000 Freimaurerlogen. Sie arbeiten mit Hochdruck daran, die Logenbrüder der übrigen Länder zu internationaler Tätigkeit für die Arbeit am Tempelbau, das heißt für die Politik Englands und Judas, zu gewinnen.

Frankreich

In Frankreich, dem Land, in dem die Logen ihre Ziele früher am vollkommensten verwirklicht haben konnten, sind die Brüder „im Schlummer“ gefallen. Als und zu wachen sie aus ihrem Schlaf auf, wenn sie Morgenluft wittern. Dann halten sie sich in ihren Dolmetschen an dem Strohhalm der Diktatur des Verrätergenerals de Gaulle fest, von dem sie die Wiedereroberung Frankreichs für die „Admiralische Kunst“ erträumen. Im übrigen versuchen sie sich in die neuen Stellungen hinein zu schmeißen gemäß der Freimaureraktualität, alle Rückschläge zu decken und in der neuen Ordnung der Dinge Gemischte über Gemischte einzubauen. Denn auch für die Freimaurer „im Schlummer“ (es sammeln) gilt die Aufgabe, die im Jahre 1922 im Konvent des „Grand Orient“ von Frankreich ausgearbeitet wurde:

„Man muß die Freimaurerei überall fördern, man darf sie aber nie ablassen.“

Ihren Geheimnissen getreu, arbeiten sie geschickt im Verborgenen weiter.

Schweiz

Die Flucht aus den Logen hält an. Die Vorherrschaft unter den Brüdern leben die kommende Auflösung der Schweizer Freimaurerei voraus. Mit großem Aufwand von Verbläulichkeit und Verschönerungen sucht das amtliche Organ der Schweizer Großloge „Albino“ die Brüder, die in „Schlummer“ verfallen wollen, wachzuhalten.

Immer lauter werden die Stimmen der Widerspenstigen, die das Verbot der Logen fordern. Besonders unter den Bauern dominiert die Erkenntnis. Die Zeitung „Der Schweizer Jungbauer“ (Groschobenheiten, 3. Mai 1941) unternimmt einen beständigen Angriff. In einer geschichtlichen Betrachtung weist sie nach, daß besonders Schule und Erziehung unter der freimaurerischen Diktatur dem Ruin entgegengehen. Will doch für freimaurerische Lehrer und Schulkollegen der Grundfab, den Bruder Demiere im Konvent des Großorient 1922 formulierte:

„Der Gedanke des Vaterlandes muß im Geiste der Kinder zerstört werden.“

Der sein Vaterland liebt, müsse daher die Freimaurerei fanatisch bekämpfen. Deswegen verurteilt das Schweizer Blatt die Aufhebung der geheimen Organisation.

Spanien

Das unglückliche Spanien hat in einem entsetzlichen Bürgerkrieg die Früchte der Arbeit der Freimaurerbrüder zur Genüge kennen gelernt. Die spanische Regierung geht nun mit aller Strenge gegen die Urheber des nationalen Unheils vor. Alle Dokumente über die Tätigkeit der Freimaurer müssen jetzt abgeliefert werden. Eine ministerielle Verordnung bestimmt, daß Behörden und

Privatpersonen solche Dokumente an das Archiv des Gerichtshofes, der in Salamanca eigens für die Unterdrückung der Freimaurerei errichtet worden ist, abliefern müssen.

Rumänien

Im Gebäude des rumänischen Ministerpräsidenten soll in Kürze ein Freimaurer-Museum eingerichtet werden. In dem das gesamte, in den Logen und bei führenden Freimaurern Rumaniens gesammelte Material der Öffentlichkeit gezeigt werden soll.

Kroatien

Bei der Schließung der kroatischen Freimaurerlogen wurden von der Ustaška interessierte Dokumente gefunden, die einen aufschlußreichen Einblick in die Verschwörung

stolischen ehemaligen jugoslawischen Politikern und dem Judentum geben. In allen müssen die ehemaligen Freimaurer besondere Armbinden tragen, da es sich herausgestellt hat, daß diese sich bemühen, sich nunmehr als Träger der neuen kroatischen Ordnung „hinzustellen“. Mit dieser Armbinde sollen die „Brüder“ der öffentlichen Berührung preisgegeben werden.

Irak

Die Erhebung gegen die Engländer im Irak hat gezeigt, daß die dortigen Freimaurer die Handlanger der Engländer sind. Die irakische Regierung hatte daher alle Freimaurerlogen aufgehoben. (Die neue irakische Regierung, die von den Engländern eingerichtet wurde, gab den Freimaurern ihre verlorenen Rechte wieder zurück.)

In den Logen aller Welt glaubten die Brüder, daß vor dem Absteigen der Weltregierung des Tempels der jüdischen Welt Herrschaft. Aber es wird anders kommen, als sie es träumten. Der Tempel Jehovas wird endgültig zerstört und die noch bestehenden „Kaukasken“ abgetragen werden. Dr. S. G.



Was man im verjüngten Amerika schon findet

Der es so leicht gemacht wird, in einer Masse von Menschen sich allem jüdischen Volk zu entziehen, die aber aus tiefstem Empfinden heraus ihr Volk reitet, ganz allein, und nur von ihrer Frauenwürde (!) umkleidet. Einem Mann steht sie gegenüber und dabei bleibt sie doch ganz in der der Frau allein gegebenen Atmosphäre, in der Diskussion, aber auch da kann die Frau selbst sein. Wie mag ihr das Herz geklopft haben, aber sie bezwang sich und barum auch den Feind.“

So also feiert das Volk, das im Christentum heute noch als Gottesvolk und als Weltbringer verehrt wird, eine Erzhure und Worbansisterin. Und da gibt es heute noch Millionen von Nichtjuden, die sich dazu hergeben, die zu beschämen, die immer wieder den Nachweis dafür erbringen, daß das jüdische Volk heute noch das ist, als was es im Neuen Testament bezeichnet wird: Ein Volk von Verbrechern seit Anbeginn, ein Teufelsvolk!

Juden in England

Neuerliche Eierstiche

Vor dem Richtergericht Tower Bridge in London wurden nach einem Urteil des „Times“, 12. 1. 42, zwei jüdische Schieber verurteilt, die einen großangelegten Eier-Schiebhandel organisiert hätten. Der Richter erklärte bei der Urteilsverkündung: „Diese Eier wurden von unserer tapferen Handelsmarine unter Einsatz ihres Lebens in einem Versteck hierher gebracht, und diese Verstecke haben sie als Mittel zu unheimlich hohen Gewinnen unter räuberischer Ausbeutung der Armut.“ Die Angeklagten Isaac Schwarz und Jacob Schwarz hatten versucht, aus 500 Millionen Eiern, die sie auf ungesetzliche Weise in ihre Hand gebracht hatten, einen Gewinn von 2500 Mark über den an und für sich schon erheblichen englischen Höchstpreis hinaus zu erzielen. Das alles ist der Dank, den England für seine Judenfreundlichkeit erhält.

Die jüdische Frau der Zukunft

Unter der Überschrift „Eifer, die jüdische Frau der Zukunft“ feiert das in der Schweiz erscheinende „Israelitische Wochenblatt“ vom 6. März 1942 eine Jüdin als Heldin, mit der die Juden vor Jahrhunderten im alten Testament, einen der größten Massenmorde einleitete, den die Geschichte kennt. Die Jüdin Eifer mußte nämlich im Auftrag ihres Oberherrscher Nachschub für die Maitresse des jüdischen Königs Karpas machen, diesen solange umschmeicheln, bis er sich dazu bereitfand, seinen Minister Daman und dessen Söhne zu erhängen und Nachschub selbst an dessen Stelle zu setzen. Daraufhin wurden 75.000

Becker (Kittelmänn) durch die Juden abge- schlachtet. Die Erinnerung an diese Massen- abschichtung im alten Testament feiern die Juden heute noch alljährlich in ihrem Burim- fest. In dem in der Schweiz erscheinenden „Israelitischen Wochenblatt“ wird die jüdische Eifer mit folgenden Worten ge- feiert:

„Bei Nacht besahen, in der Burimfestfeier eine Verbeugung des antiken Judentums vor dem Götzenbild (1), in der der geistlichen Bedeutung der jüdischen Frau. Die Bibel als Vorbild der weiblichen Gleichberechtigung! Eifer war eine mutige jüdische Frau.



In einem jüdischen Lebensmittelgeschäft zu Neugort

„Geben Sie die guten Waren nur infere Volk! Das schlechte Zeug sollen kriegen die Gojs!“



Juden sind geborene Kellamemacher

Im Neugortler anguladen und neue Kunden zu gewinnen, kommt der Jude immer wieder auf neue Tricks. Im Neugortler Warenhaus Abraham & Strauß werden den Kunden durch nichtjüdische Verkäuferinnen gymnastische Übungen und Rhythmen vorgespielt.



Jüdische „Kunst“ (Einfache Bilder Eiferer-Kunst)

Ein Schnappschuß aus einem Judentheater in Neugort. Man beachte die „graziöse“ Haltung des sechs „Weisheits-Weis!“